

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 56 (1978)
Heft: 12

Rubrik: Mitteilung der Redaktion = Communication de la rédaction ; Bericht des Verbandstoxikologen für das Jahr 1977 ; Kurse und Anlässe = Cours et rencontres ; Gratulation = Félicitation ; Vapko-Mitteilungen = Communications Vapko = Comunicati Vapko

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SZP Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

BSM Bulletin Suisse de Mycologie

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Adolf Nyffenegger, Muristrasse 5, 3123 Belp, Tel. 031 81 11 51. Vereinsmitteilungen müssen bis am letzten Tag, literarische Einsendungen spätestens am 20. des Vormonats im Besitze des Redaktors sein, wenn sie in der laufenden Nummer erscheinen sollen.

Druck und Verlag: Druckerei Benteli AG, 3018 Bern, Tel. 031 55 44 33, Postcheck 30-321.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 26.-, Ausland Fr. 28.-, Einzelnummer Fr. 3.50. Für Vereinsmitglieder im Beitrag inbegriffen.

Insertionspreise: 1 Seite Fr. 220.-, ½ Seite Fr. 120.-, ¼ Seite Fr. 65.-.

Adressänderungen: melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an *Ernst Mosimann, Schulhausstrasse 15, 3076 Worb.*

Nachdruck: auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

56. Jahrgang – 3018 Bern, 15. Dezember 1978 – Heft 12

Mitteilung der Redaktion Communication de la rédaction

Sinnvolle Wintertätigkeit

Durch die vorliegende Dezember-Nummer werden wir daran erinnert, dass das Jahr zur Neige geht. In Pilzlerkreisen wird es als mager, schlecht, pilzarm bezeichnet. Dem gegenüber sehe ich jedoch das Positive in der dadurch entstandenen intensiveren Bestimmertätigkeit. Je weniger Arten vorliegen, um so genauer kann beobachtet, registriert und bestimmt werden. So wurde sicher manches «Mauerblümchen» unter die Lupe genommen, wozu in besseren Pilzjahren die notwendige Zeit fehlte. Die folgende kalte, pilzarme bis pilzlose Jahreszeit sollte nun dazu benützt werden, aufgestaute Probleme zu lösen, interessante Begebenheiten aufzuschreiben und die Ergebnisse an die Redaktion der SZP zu senden, damit sie einer breiteren Schicht zugänglich gemacht werden können. Es sind vor allem volkstümlich gehaltene Artikel, welche zeitweise Mangelware sind.

Den zukünftigen wie auch den bereits aktiven Autoren danke ich bei dieser Gelegenheit für die Mitarbeit an unserer Zeitschrift.

Für die kommenden Festtage und zum Jahreswechsel entbiete ich allseitig die besten Wünsche.

Vereinsmitteilungen für die Januar-Nummer

müssen der Feiertage wegen spätestens am 27. Dezember beim Redaktor eintreffen. Später einlaufende Manuskripte müssen unweigerlich für die Februar-Ausgabe zurückgelegt werden.

Bericht des Verbandstoxikologen für das Jahr 1977

Der Bericht des Verbandstoxikologen basiert auf folgenden Informationsquellen:

1. Presseauszüge, geliefert von «Argus», die ganze Schweiz und die angrenzenden ausländischen Gebiete (Ostfrankreich, Süddeutschland, Österreich und Norditalien) umfassend. Sie sind sehr wertvoll.
2. Statistische Unterlagen des toxikologischen Zentrums in Zürich. Leider schliesst dieses Institut seine Berichterstattung jeweils im Monat Mai bereits ab, wobei die Berichte für die Jahre 1974–1976 auch erst auf dieses Datum hin vorliegen. Der Bericht für das Jahr 1977 könnte eventuell nach dessen Erscheinen in unserer Verbandszeitschrift publiziert werden.
3. Auskünfte von 10 Kantonsspitalern (Basel, Zürich, St. Gallen, Locarno, Aarau, Olten, Freiburg, Genf, Neuenburg und Lausanne). Für das Jahr 1978 werden zusätzliche Auskünfte von weiteren Spitalern noch verlangt werden.
4. Informationen unserer Verbandsmitglieder, die spezielle interessante Vorkommnisse betreffen. Diese Informationen sind besonders wertvoll, da sie bereits in den meisten Fällen unmittelbar nach dem Geschehen eintreffen.

Ein Telefonanruf Nr. 022 29 85 88 (eine Art «Rotes Telefon») mit kurzer Angabe des interessanten Vergiftungsfalles wäre für mich äusserst wertvoll!

Auf Grund der aufgeführten Informationen ereigneten sich 1977 nur wenige Pilzvergiftungen in der Schweiz. Kein einziger Fall verlief tödlich.

In Aarau vergifteten sich fünf Personen (drei Männer von 23, 29 und 54 Jahren und zwei Frauen von 25 Jahren) am 16. August durch *Amanita phalloides* (klinischer Befund, nicht durch Mykologe festgestellt). Eine Behandlung mit einer peritonealen Dialyse rettete alle.

In Rüti wurden im Bezirksspital am 26. August ein 70jähriger Mann und dessen 35jährige Tochter mit Erfolg nach einer Vergiftung durch *Amanita phalloides* behandelt (auch nur klinischer Befund).

Die Grundbehandlung solcher Vergiftungen durch *Amanita phalloides* mittels einer peritonealen Dialyse erweist sich heute als wirkungsvollstes Behandlungsverfahren. In diesem Zusammenhang danke ich auch Herrn Göpfert, Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Verbandes und Pilzkontrolleur in Rüti, für die mir in diesem Fall zugeführten Informationen.

In Solothurn mussten Ende Oktober drei zwei- und dreijährige Mädchen nach dem Genuss von rohen Risspilzen, die sie im Rasen gepflückt hatten, behandelt werden. Sie erholten sich auf Grund der angewandten Behandlung sehr rasch und vollständig.

In Freiburg mussten drei Personen, ein 33jähriger Mann und zwei Frauen von 33 und 61 Jahren, ins Spital gebracht werden, nachdem diese ein Pilzgericht bestehend aus *Polyporus ovinus*, *Boletus edulis*, *Gomphus clavatus* und *Cantharellus cibarius* gegessen hatten. Fataerweise befand sich auch 1 Exemplar von *Boletus purpureus* im Gericht. Nach Auswaschen des Magens und intravenösen Atropinspritzen erholten sich die Patienten nach ein bis drei Tagen.

Nehmen wir die Gegenwart von *Polyporus ovinus* zur Kenntnis. Eine sehr nahe verwandte Form, *Polyporus similis*, führte kürzlich im benachbarten Savoyen zu Vergiftungserscheinungen, allerdings nicht sehr schweren.

Ein interessanter Fall wurde mir durch ein Mitglied des Vereins für Pilzkunde Yverdon sowie durch Herrn Morier-Genoud aus Lausanne zur Kenntnis gebracht, wofür ich mich hier an dieser Stelle bestens bedanken möchte. – Bei diesem Fall geht es um eine Person, die ein Pilzgericht ass, bestehend aus *Cantharellus cibarius*, *Hydnum repandum*, *Clitocybe infundibuliformis* und *odora* (dem noch ein Stück eines *Paxillus atrotomentosus*, gewachsen an einem alten Nadelholzstrunk, beigemischt war), das Ganze nach dem Blanchieren der Pilze unter Zugabe von Zwiebeln

und Rahm mit Weisswein abgelöscht. Dreiviertel Stunden nach Genuss dieses Pilzgerichtes traten Verkrampfungen der Gesichtsmuskulatur, verminderter Speichelfluss, Schwächeanfälle, Ohrensausen und Kältegefühle auf, allerdings ohne die Symptome einer schweren Verdauungsstörung. Diese Erscheinungen wiederholten sich jedesmal nach dem Genuss des gleichen Gerichtes wieder, aber jedesmal schwächer, um plötzlich vollständig zu versiegen. Diese Vergiftungsercheinungen, Tetanus und Curare ähnlich, wahrscheinlich bedingt durch *Paxillus atrotomentosus*, wurden meines Wissens bis heute noch nirgends beschrieben. Möglicherweise haben wir es hier mit einer ähnlichen Wirkung wie beim nahe verwandten *Paxillus involutus* zu tun. Es wäre für mich interessant, zu wissen, ob diese Vergiftungsercheinung anderswo auch schon festgestellt wurde, und wenn dies wiederholt der Fall gewesen wäre, müsste dies in einer umfassenden toxiologischen Studie festgehalten werden.

Vergleichsweise kann ich melden, dass sich in den Nachbarländern schwere oder tödliche Vergiftungsfälle verhältnismässig häufig ereigneten. Aus Österreich meldete die Presse eine tödliche Vergiftung eines Mannes, dreier Frauen und eines Kindes durch *Amanita phalloides*. Etwa zwanzig weitere Personen entrannen dem Vergiftungstod nur knapp.

Aus der Tschechoslowakei wurden sechs tödliche Vergiftungsfälle durch *Amanita phalloides* gemeldet, aus Süddeutschland sieben schwere Vergiftungen und drei Vergiftungen durch *Paxillus involutus*. Aus Norditalien meldete die Presse etwa dreissig schwere Vergiftungsfälle und den Tod eines zweijährigen Kindes (im übrigen spricht die Presse dieses Landes von über 300 Vergiftungsfällen durch *Amanita phalloides*). In Frankreich aber, in der Nähe von Nancy und im Elsass, zahlten Pilzliebhaber den schwersten Tribut beim Genuss von Pilzen, mussten doch 9 Menschen, darunter auch eine Baslerin, ihr Leben lassen, und weitere 20 Personen erlitten schwere Vergiftungen.

Es muss hier wieder einmal deutlich darauf hingewiesen werden, dass alle Pilze, die zum Verkauf angeboten oder verschenkt werden, vorgängig überprüft sein müssen, dass das Hausieren mit Pilzen verboten ist, und dass die Verantwortung, die die freiwilligen Pilzbestimmer auf Exkursionen, an Pilzausstellungen und an Pilzbestimmungsabenden tragen, allzuoft auf die leichte Schulter genommen wird! Die Anzahl Todesfälle auf Grund von Pilzvergiftungen beläuft sich zur Zeit um die dreissig, steigt aber von Jahr zu Jahr an.

Das Feststellen von Giftpilzen in einem Sammelgut verlangt immer mehr Kenntnisse und darf deshalb nicht irgend jemandem überlassen werden.

Zusammenfassend darf festgestellt werden, dass die Anzahl tödlicher oder schwerer Pilzvergiftungen (letztere immer durch *Amanita phalloides*) in der Schweiz im letzten Jahr deutlich abgenommen hat, gegenüber früheren Jahren. Möglicherweise hängt dies damit zusammen, dass ein Teil unserer italienischen und spanischen Gastarbeiter unser Land verlassen hat und in ihr Heimatland zurückgekehrt ist (es waren hauptsächlich die Gastarbeiter, die ihren Tribut an den Pilzvergiftungen zahlten). Möglicherweise wirkt sich aber auch die Aufklärungsarbeit unserer Vereine für Pilzkunde und diejenige der Journalisten mit ihren Warnrufen in der Presse vorbeugend aus.

Ist Ihre **Vereinsbibliothek**

mit moderner Literatur ausgerüstet?

Anregungen finden Sie in der Aufstellung unseres
Verbandsbuchhandels auf der zweiten Umschlagseite dieses Heftes.

Wir können uns zu dieser Feststellung nur Glück wünschen und hoffen, dass sich in den kommenden Jahren noch weniger Pilzvergiftungen ereignen werden. Der Verbandstoxikologe wäre der erste, der sich über eine solche Entwicklung erleichtert fühlte.

Ich benütze die Gelegenheit, auf eine ausgezeichnete Doktorarbeit hinzuweisen, die im Jahre 1976 durch ein Kind dieser Gegend, Herrn Dr. Kurt Ebnetter, über Vergiftungen durch die verschiedenen *Amanita*-Arten ausgearbeitet wurde. Diese Arbeit stützt sich auf Beobachtungen des Toxikologischen Zentrums Zürich sowie auf Arbeiten von Dr. med. A. Alder, St. Gallen.

Zum Schluss muss ich noch auf ein toxikologisches Problem zu sprechen kommen, das im letzten Jahr durch unsere Presse geisterte: die Pollution der Pilze durch Schwermetalle, im besonderen aber durch deren Derivate. Eine gewisse Leidenschaft hat dabei die Gemüter entflammt, und es scheinen sich voreilige Stellungnahmen manifestiert zu haben.

Es dürfte voreilig sein, die Pilze als Nahrungsmittel zu verdammen, nur weil sie durch die vorerwähnten Industrierückstände verseucht sein können. Bevor über das Risiko der Verwendung solcher «verschmutzter» Pilze zu Speisezwecken geurteilt werden kann, ist eine eingehende Studie noch erforderlich. Diese wird nächstens an die Hand genommen werden müssen und auch in der Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde veröffentlicht werden.

Dr. med. J.-R. Chapuis

(Deutsche Übersetzung: R. Hotz)

Kurse und Anlässe Cours et rencontres

Frühjahrstagung in Thalwil

Samstag, den 10. März 1979, findet um 14 Uhr im Hotel «Thalwilerhof» in Thalwil die Frühjahrstagung statt.

Verein für Pilzkunde Horgen

Gratulation Félicitation

Zum 75. Geburtstag von Godi Sträubli, Horgen

Bei vielen Pilzfreunden ist Godi Stäubli, kurz genannt Godi, kein Unbekannter. Am 4. Dezember feierte er seinen 75. Geburtstag, wozu ihm der Verein für Pilzkunde Horgen auf diesem Weg herzliche Glückwünsche zukommen lässt. Er ist ein alter «Pilzfuchs», denn seit September 1937 gehört er dem Verein an. Nach einem schweren Unfall hatte ihm der Doktor geraten, er solle viel im Wald spazierengehen, und was lag schon näher, als sich mit der damals noch häufigeren Pilzflora im Horgenberg zu befassen. Alle Sparten im Verein hat er durchlaufen. Rechnungsrevisor 1939–1941, Beitrageinzüger 1940–1949 (ein «dankbarer» Job damals), Pilzbestimmer ab 1944, Pilzbestimmerobmann 1949–1957, seit 1955 Ehrenmitglied, 1957–1972 Vereinspräsident, viele Jahre Instruktor und Quartiermeister in der Vapko, und heute – immer noch aktiver «Krampfer» im Verein, der den Anfängern manchmal mit zitternder Hand die ersten Gehversuche im Moser beibringt. Ich weiss, dass ihm das Pilzlen und Pilzbestimmen auch mit 75 Jahren noch etwas bedeutet, und so soll er, solange es ihm noch möglich ist, an seinem Hobby Freude haben. Möge die Gesundheit Dich noch lange begleiten. Dies wünscht Dir der Verein für Pilzkunde Horgen.

erythropus

Neuer Vapko-Vorstand

Der Vorstand wurde anlässlich der Jahresversammlung vom 24. September 1978 neu bestellt. Wir ersuchen daher alle Behörden und Ortspilzexperten, von der Neuregelung Kenntnis zu nehmen:

Präsident: Robert Schwarzenbach, Winterthurerstr. 73, 8006 Zürich, Tel. 01 26 33 46

Sekretärin¹: Frl. Ruth Vontobel, Stettbachstr. 37, 8051 Zürich, Tel. 01 41 63 57

Kassier²: Philipp Speck, Hütten-Hirschberg, 9050 Appenzell, Tel. 071 87 28 16

Kursleiter³: Eugen Buob sen., Aubrigstr. 14, 8833 Samstagern, Tel. 01 784 01 35

Delegierter GSLI: Hans Rivar, Schaffhauserstrasse, 8501 Erzenholz, Tel. 054 7 27 29

¹ Der *Materialverkauf* (Kontrollscheine, Legitimationskarten usw.) wird durch Frl. Ruth Vontobel, Sekretariat, besorgt. Bitte alle Bestellungen ab sofort an die oben angeführte Adresse richten.

² Das *Kassawesen* ist zentralisiert worden. Somit gehen alle Einzahlungen (Mitgliederbeiträge, Materialverkäufe, Kursgelder) auf das gleiche Postcheckkonto: «Vapko-Hauptkasse, 9050 Appenzell», PC 90-20455, St. Gallen.

Altershalber ist unser langjähriger und bewährter ehemaliger Kassier und Kursorganisator, Herr Theo Meyer, St. Gallen, von seinem Amt zurückgetreten. Für die über 20jährige, selbstlose Tätigkeit zum Nutzen der Vapko danken wir ihm auch an dieser Stelle recht herzlich. Mögen ihm noch viele Jahre in geistiger und körperlicher Rüstigkeit vergönnt sein. Glücklicherweise wird er uns seine Kenntnisse auch weiterhin zur Verfügung stellen.

³ Das *Kurswesen* ist daher in eine Hand gelegt worden: Inskünftig sind alle *Anmeldungen und Anfragen betreffend Instruktionkurse* ausschliesslich an Herrn Eugen Buob sen., Samstagern, zu richten. (In Ausnahmefällen Geschäftstelefon: 01 780 80 21.)

Im Instruktionkader sind keine Änderungen eingetreten.

Instruktionkurse 1979 für Ortspilzexperten

«Gfellen», Finsterwald/Entlebuch LU: vom 25. August bis 1. September

«Löwen», Hemberg/Toggenburg SG: vom 8. September bis 15. September

Anmeldefrist für beide Kurse bis 30. April 1979.

Zum Jahreswechsel

Auf die kommenden Weihnachtsfeiertage und zum Jahreswechsel entbietet der Vorstand allen Behörden und Ortspilzexperten die besten Wünsche. Allen Ortspilzexperten, Damen und Herren, spreche ich den besten Dank für die im Interesse der Allgemeinheit geleistete Arbeit aus. Möge Ihnen auch das neue Jahr volle Befriedigung schenken. Robert Schwarzenbach und Vorstand
